

Andachtsimpuls, 25. April 2021 – Sonntag Jubilate

Für Sonntag, 25. April, planen wir in unserer Kirche zwei Gottesdienste um 9.30 und 10.30 Uhr mit Pfarrer Oliver C. Habiger. Sollten die Inzidenzwerte im Main-Tauber-Kreis zwei Tage nacheinander über 200 sein, bitten wir aktuelle Informationen zu Gottesdienstangeboten im Schaukasten oder unter www.kirche-wenkheim.de zu beachten.

Ankommen bei Gott

Ich bin jetzt nicht allein. Gott, du bist bei mir.
Du hast mir das Leben gegeben. An deiner Hand kann ich durch das Leben gehen.
Bei dir darf ich bleiben in Zeit und Ewigkeit.
(Wer möchte, kann eine Kerze anzünden.)

Verbunden mit Gott und mit den Gläubigen in
aller Welt beginne ich diese Andacht
im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des heiligen Geistes.

Stilles Gebet

[An dieser Stelle kann ein stilles Gebet gesprochen werden, um sich persönlich der Nähe Gottes gewiss zu werden und in seiner Gegenwart anzukommen.]

Psalm 66 – EG 733

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich! Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht. Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen. Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie konnten zu Fuß durch den Strom gehen. Darum freuen wir uns seiner. Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen können sich nicht erheben. Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen, der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsre Füße nicht gleiten. Gelobet sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Lied: EG 432 Gott gab uns Atem, damit wir leben

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,

dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.

Sonntagsimpuls zu Johannes 15,1-8

Pfarrer Oliver C. Habiger, Wenkheim



„Du bist mir ja ein Früchtchen!“, sagt die Mutter zu ihrem 8jährigen Sohn. - „Was für ein Früchtchen denn?“, fragt er vorwitzig zurück: „Eine Banane oder ein Apfel oder eine Birne ... und bin ich reif oder noch grün ... Güteklasse 1a oder 3?“ Gute Frage! Naja, ein bisschen grün hinter den Ohren scheint der Kleine doch noch zu sein, aber doch auch schon ganz schön reif. Aber das hat die Mutter nicht gemeint, als sie ihn ein Früchtchen nannte.

Noch etwas anderes meint Jesus, wenn er uns als seine Nachfolger Früchte nennt ... eine ganz besondere Frucht nämlich. Davon hören wir im Sonntagsevangelium Johannes 15,1-8:

¹ Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater der Weingärtner. ² Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. ³ Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. ⁴ Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. ⁵ Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. ⁶ Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen. ⁷ Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. ⁸ Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

„Was für ein Früchtchen bin ich denn?“ Vielleicht mutet diese Frage seltsam an, aber sie ist doch nahe dran an dem, was Jesus hier sagt. Ich möchte zwei Gedanken aus dem Text aufnehmen:

1. Der Auftrag unserer Nachfolge: Frucht bringen!

Wie ist es im Blick auf deine Nachfolge? Wozu bist du als Christ da? Hat deine Nachfolge im Umfeld Auswirkungen?

Ich beobachte unter Christen ... - und manchmal auch an mir selbst so eine gewisse Grundhaltung: Mein Glaube hat *mir* etwas zu bringen. Ich möchte, dass Gott mir meine Probleme nimmt und mir ein angenehmes Leben beschert. - Um an dieser Stelle nicht falsch verstanden zu werden: Gott verspricht uns auch, dass der Glaube an ihn gute Spuren in unserem Leben hinterlässt. Es lohnt sich zu glauben.

Wenn wir darauf hören, was Gott uns in seinem Wort geoffenbart hat, dann erkennen wir zugleich, *wozu* wir als Christen leben sollen: Das Ziel unserer Nachfolge ist Frucht zu bringen! Wir sollen die Geschenke Gottes, die Gaben, die er uns anvertraut, nicht für uns

behalten. Wir sollen damit Gott und anderen Menschen dienen. Jesu sagt: „Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt.“

Vielleicht ist unser Beten ein Gradmesser an dem wir sehen, ob wir unser Christsein als Dienen oder als puren Selbstzweck sehen. Prüfe doch deine Gebete: Wie sehr ist dein Beten ein Dienst für andere - für deren Nöte - und ein Dienst für die Welt? Natürlich dürfen wir auch ganz unbekümmert für uns selbst bitten. So wie kleine Kinder dürfen wir vor Gott treten. Zugleich ist unser Beten auch ein Dienst für diese Welt. Unser Beten wirkt Frucht.

2. Die Kraftquelle unserer Nachfolge: An Jesus bleiben!

Das Bild mit der Frucht benutzt Jesus gleich doppelt: Einerseits ist es unser Auftrag, dass wir Frucht bringen, andererseits sind wir selbst Früchte, die heranwachsen.

Beim Spaziergang in einem Weinberg sah ich einige saftige Trauben am Weinstock hängen. Unter einem Weinstock lag aber eine Rebe auf dem Boden. Sie hatte keine Verbindung zum Weinstock mehr und die Früchte sahen schon fast wie Rosinen aus. Rosinen mögen auch lecker sein - aber es ist nicht das, was Gott für uns will.



Was macht also den Unterschied zwischen lebendigen Reben und Rosinen, zwischen lebendigem und totem Glauben aus? Es ist nicht die Anstrengung die du tust, um noch mehr Frucht herauszuquetschen. Es kommt alles darauf an, dass du am Weinstock bleibst und der Saft des Weinstocks durch dich hindurchfließt.

Jesus ist unser Weinstock. An ihm sollen wir dran bleiben. Wer sich von ihm entfernt, der verliert die Verbindung zu dem, der ihm Lebenskraft schenkt.

Ja, wir sollen für Gott Früchte bringen, aber nicht so, dass wir losziehen um aus unserer Kraft etwas zu leisten. Wer es bei seinem Dienst für Gott versäumt, an Jesus dran zu bleiben, der wird kraftlos. Früchte bringen wir allein aus der Kraft Gottes.

Bleib an Jesus ganz fest dran: Auch in den Krisen des Lebens. Sonst verlierst du noch den letzten Halt und die letzte Kraft.

Nimm dir doch mal Zeit um für dich zu klären: Was bringt mich in diesen Tagen Gott näher? Wie kann ich meine Beziehung zu ihm stärken? – Wenn du so die Nähe Gottes suchst, dann wirst du seine stärkende Kraft erfahren.

In diesem Sinne: Sei ein lebendiges Früchtchen!
Amen

Lied: EG 406 Bei dir, Jesu, will ich bleiben

1. Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
stets in deinem Dienste stehn;
nichts soll mich von dir vertreiben,
will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
meiner Seele Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben
zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ich's irgend besser haben
als bei dir, der allezeit
so viel tausend Gnadengaben
für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden
als bei dir, Herr Jesu Christ,
dem im Himmel und auf Erden
alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
der, was Jesus tat, mir tut:
mich erkaufte von Tod und Sünden
mit dem eignen teuren Blut?
Sollt ich dem nicht angehören,
der sein Leben für mich gab,
sollt ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich
so in Freude wie in Leid;
bei dir bleib ich, dir verschreib ich
mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig,
auch des Rufs aus dieser Welt;
denn der ist zum Sterben fertig,
der sich lebend zu dir hält.

Gebet

Herr, wir danken dir für die Gemeinschaft, die du uns untereinander und mit dir schenkst. Danke, dass du uns mit deiner Liebe und Kraft durchfließt und uns alles schenkst, was wir brauchen um zu wachsen und Frucht zu bringen.

Wir bringen vor dich alle Menschen, denen es an Lebenskraft fehlt: Die Entmutigten und Niedergeschlagenen. Die Zweifelnden und Sorgenvollen. - Sei du ihnen Kraft und Hilfe.

Wir bringen dir alle Menschen, die Mangel leiden: Die Armen dieser Welt, denen es an Nahrung fehlt. Jene, die in Dürregebieten leben. Die Menschen in den Krisengebieten dieser Welt, die Frieden und Sicherheit vermissen. - Fülle ihren Mangel aus.

Wir bringen unsere Politiker vor dich: Lass sie ihren Einfluss und ihre Macht in deinem Sinne gebrauchen. Lass sie Entscheidungen treffen, die zum Wohl des Landes und zur Hilfe gegen die Nöte der Welt helfen.

[An dieser Stelle kann das Gebet mit eigenen Worten des Dankes und der Fürbitte fortgesetzt und mit einem Vaterunser beschlossen werden.]

Segen

Es segne und behüte euch Gott, der Ursprung des Lebens, Quelle der Kraft und euer Ziel ist: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen